

GNA Pressemitteilung für den 23.10.2021 im Hanauer Anzeiger

Rubrik „Die Zukunft in den Händen“

Farbenfroh in den Winter

Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) gibt wertvolle Tipps

Main-Kinzig-Kreis. Über den Wiesen an der Kinzig quillt der Nebel und aus der Ferne vernimmt man die Rufe der nach Süden fliegenden Kraniche und Gänse. Es ist Herbst. Das merkt man spätestens an den bunt gefärbten Blättern der Bäume. Wen juckt es da nicht in den Fingern, den Laubbläser anzuwerfen, um der vermeintlichen Unordnung im Garten Herr zu werden? Doch Stopp – es geht auch anders.

Von feuerrot bis goldgelb und schließlich kahl und leer - so wandelt sich der Anblick eines Baumes im Herbst. Für diese ist der Laubabwurf ein wichtiger Prozess, der in zwei Phasen abläuft. Sind die Tage kürzer und die Nächte kälter, werden zuerst die Farbstoffe, Mineralien und andere für den Baum wertvolle Ressourcen aus den Blättern in den Stamm verlagert oder abgebaut. Im nächsten Schritt wird ein Trenngewebe zwischen dem Blatt und dem Spross gebildet und das Blatt kann beim nächsten kräftigen Windstoß zu Boden sinken. Diese jährlich wiederkehrende Prozedur der sommergrünen Pflanzen ist eine Anpassung an das Klima und beugt einer winterlichen Austrocknung vor. Außerdem wird die Oberfläche verkleinert, die so weniger Angriffsfläche für Herbststürme bietet.

Laub ist ein wichtiges Bindeglied im Nährstoffkreislauf

Bleibt das Herbstlaub liegen, schützt es den Boden vor Austrocknung und bietet Spinnen, Mäusen und Igeln ein Schutz und Unterschlupf. Von unten beginnen Regenwürmer, Insekten und Bakterien die Blätter zu zersetzen. Über die Zeit entwickelt sich eine dünne Humusschicht, aus der die Nährstoffe durch die Bodenorganismen in tiefere Bodenschichten transportiert werden. Im nächsten Frühjahr nimmt der Baum diese wieder auf und entwickelt daraus Stamm und Blätter, die in heißen Sommertagen ihren Schatten auf die Terrasse werfen. Entfernt man das Laub in jedem Herbst, macht sich das besonders bei der Bodenfruchtbarkeit bemerkbar und Bäume sowie andere Gehölze werden unnötig geschwächter.

Ran an Besen und Harke

Stört das Laub auf den Wegen oder dem englischen Rasen, schwingt man am besten den Besen oder die Harke. Das Fegen hält warm, die frische Luft tut gut, der Kopf wird frei und bei einer kleinen Pause lässt es sich gut das Eichhörnchen von nebenan beobachten, das gerade seine Wintervorräte anlegt.

Laubsauger und Laubbläser wandern in die hinterste Ecke oder werden gar nicht erst gekauft. Laut wie ein Presslufthammer schleudern sie unter Ausstoß von CO₂ viel schädlichen Feinstaub durch die Luft. Zahlreiche Spinnentiere und Insekten verlieren ihr Leben und Amsel und Blaumeise ihre Nahrung. Über Laubhaufen hingegen freuen sich nicht nur Kinder, sondern auch Igel und Mäuse. Auf dem Kompost gelegt, belohnen Regenwürmer, Asseln, Milben, Springschwänze und Mikroorganismen den Gärtner im Frühling mit nährstoffreicher Gartenerde. Und wer weiß, vielleicht findet sich das eine oder andere Blatt, das es sich zu pressen lohnt. Der Herbst ist schließlich auch Bastelzeit.

v.i.S.d.P.

Gesellschaft für Naturschutz
und Auenentwicklung e.V.
Mühlstraße 11 | D-63517 Rodenbach
Christiane Alt

Fon 06184 / 99 33 797
E-Mail gna.aue@web.de
Internet www.gna-aue.de
Facebook www.facebook.com/gna.aue